

FRANZ SCHUBERT

Deutsche Messe

Zum Eingang — Zum Gloria —
Zum Credo — Zum Offertorium —
Zum Sanctus — Nach der Wandlung —
Zum Agnus dei — Schlussgesang

Seite 2

XAVIER SCHNYDER
VON WARTENSEE

(1786–1868)

Licht und Wärme
Wandrer's Nachtlid
Nachtgesang

JOHANN BAPTIST HILBER
(1891)

Abendgesang zum Dreifaltigen Gott

ALBERT JENNY
(1912)

Der Morgen

OTTO KREIS
(1890–1966)

Landeshymne

Liedertafel Luzern
Die Luzerner Singknaben
(Einstudierung: Josef Baumeler)
Guido Knüsel, Orgel

Dirigent: Paul Forster

Bild: Hans Erni, Meggen

ex libris

stereo mono abspielbar

Diese Stereo-Langspielplatte ist mit jedem modernen, leichten Tonabnehmer abspielbar. Der Stereo-Effekt wird jedoch nur bei Verwendung eines Stereo-Abspielgerätes erreicht.

Ce disque microsillon stéréo peut aussi bien être écouté sur un pick-up mono que stéréo, à condition que la cartouche soit munie d'un saphir stéréo. L'effet stéréo (relief du son) ne peut être obtenu qu'avec une installation stéréophonique.

In der schweizerischen Geschichte des Männerchorgesanges nimmt die Liedertafel Luzern eine Sonderstellung ein: 30 Jahre nach der Gründung der ersten Liedertafel in Berlin durch den Musiker Karl Friedrich Zelter regten sich 1839 in Luzern mutige Männer, um einen ähnlichen Chor zu bilden, den «Männerchor Luzern». Welche Gründe letztlich zu diesem Entschluss geführt haben, ist uns nicht überliefert; das Schicksal des Chores jedoch war in den stürmischen dreissiger und vierziger Jahren des 19. Jahrhunderts das nimmermüde Wechselspiel zwischen künstlerischem Anspruch, politischem Engagement und gesellschaftlichem Ansehen. Denn zweierlei ist gewiss: Der Männerchorgesang galt den aufgeklärten Liberalen Luzerns — wie jenen anderer Schweizer Städte — als Sinnbild bürgerlicher Kultur. Und aus eben jenem ersten Männerchor Luzerns entstand die heutige «Liedertafel Luzern».

Der Weg war lang. 1843 noch zog die Sängerschar geeint zum ersten Eidgenössischen Sängerkongress nach Zürich; kaum ein Jahr später zerstritten sich die Sänger während der politischen Wirren in Luzern. Der Verein wurde aufgelöst, siebenzehn Standhafte blieben ihrer Sache treu und gründeten — in aller Heimlichkeit — die «Harmonie». Geheime Wahl der Neumitglieder, guter Leumund und Unbescholtenheit entschieden über die Zugehörigkeit zu diesem Verein, der sich bald künstlerischen Erfolg und gesellschaftliche Exklusivität zu sichern wusste. Besonders auf das Wort «Kunst» hielten die Sänger der «Harmonie» viel: Sie verliessen das bis anhin streng befolgte Primat des «bürgerlichen» Volksliedes und der Geselligkeit und widmeten sich nach und nach mehr der Pflege des Kunstgesanges. So führte die «Harmonie» mit dem Cäcilienverein und der Musikliebhabergesellschaft im Luzerner Stadttheater Opern auf.

Der Feldzug Bismarcks gegen Österreich zerstörte nicht nur die Harmonie Europas, er säte Zwietracht in der Luzerner «Harmonie». Erneut spaltete sich der Verein; Mitglieder zogen aus und wandten sich dem 1861 gegründeten Männerchor «Frohsinn» zu, in dem in gut-bürgerlichem Selbstbewusstsein das nationale Volks- und Jodellied gepflegt wurde und keine strengen Vereinsatzungen, keine schulmeisterliche Einpaukereien herrschten. Trotz gegensätzlicher künstlerischer Interessen trafen sich die beiden Vereine zu geselligen Anlässen und schliesslich zu gemeinsamen Konzerten, denn das beiderseits in sich begründete Widersprüchliche führte zur Schwächung der zwei Chöre.

So kam, was kommen musste: Am 15. Januar 1869 entschieden sich die beiden Vereine füreinander und verschmolzen zur «Liedertafel Luzern», wobei der Weg zum gemeinsamen Ziel, der Tür und Tor für ein erspriessliches Schaffen und Gedeihen öffnen sollte, beim Tauffest im Stadttheater feierlich festgelegt wurde: das Gleichgewicht zwischen Musikalischem und Geselligem.

Mit Recht darf festgestellt werden, dass die «Liedertafel» seitdem einen bedeutenden Beitrag zum kulturellen Leben der Leuchtenstadt Luzern geleistet hat. Vor allem nach der Wende zum 20. Jahrhundert befruchtete sie das Konzertleben, indem sie grosse Werke berühmter Komponisten so von Bach, Brahms, Beethoven, Haydn, Grieg, Berlioz, Mendelssohn, Mozart, Bruckner, Schumann, Schubert, Rossini, Johann Strauss, Wagner, von Friedrich Hegar die meisten vertonten Balladen, zur Aufführung brachte, Kompositionsaufträge vergab und sich eingehend dem Schaffen zeitgenössischer Künstler Luzerns und der ganzen Schweiz widmete, so jenem von Armin Schibler, Paul Müller, Johannes Zentner, Paul Huber, Albert Jenny, Johann Baptist Hilber, Otto Kreis und Guido Fässler.

Zählen wir im Konzertkalender der «Liedertafel Luzern» nach, so ergibt sich eine eindruckliche Bilanz ihres künstlerischen Lebens: 40 Gemeinschaftskonzerte, 35 Konzertaufführungen, 21 A-capella-Konzerte, 8 Jubiläumsfeiern, 5 Opernaufführungen (Méhul: «Josef», Flotow: «Alessandro Stradella», Carl Maria von Weber: «Der Freischütz», Nessler: «Der Trompeter von Säckingen», Mendelssohn: «Antigone»).

Paul Forster

Geboren 1915. Musikstudium in Zürich. Ausser bei der Liedertafel Luzern wirkt er noch als Dirigent in Herisau wie beim bekannten «Liederkränz vom Ottenberg». Thurgauischer Kantonalmusikdirektor und Präsident der Musikkommission des Eidg. Sängervereins.

Ernst Habegger

Deutsche Messe

(Job. Phil. Neumann)

ZUM BINGANG

Wohin soll ich mich wenden,
wenn Gram und Schmerz mich drücken?
Wem künd' ich mein Entzücken,
wenn freudig pocht mein Herz?

Zu dir, zu dir, o Vater,
komm ich in Freud' und Leiden;
du sendest ja die Freuden,
du heilest jeden Schmerz.

ZUM GLORIA

Ehre sei Gott in der Höhe!
singet der Himmlischen selige Schar.
Ehre sei Gott in der Höhe!
stammeln auch wir, die die Erde gebar.

Staunen nur kann ich
und staunend mich freu'n,
Vater der Welten!
Doch stimm' ich mit ein:
Ehre sei Gott in der Höhe!

ZUM CREDO

Noch lag die Schöpfung formlos da,
nach heiligem Bericht;
da sprach der Herr: Es werde Licht!
Er sprach's, und es ward Licht.
Und Leben regt und reget sich,
und Ordnung tritt hervor,
und überall, all überall
tönt Preis und Dank empor.

Der Mensch auch lag in Geistesnacht,
erstaunt von dunklem Wahn;
der Heiland kam und es war Licht!
Und heller Tag bricht an.
Und seiner Lehre heil'ger Strahl
weckt Leben nah und fern;
und alle Herzen pochen Dank,
und preisen Gott, den Herrn.

ZUM OFFERTORIUM

Du gabst, o Herr, mir Sein und Leben
und deiner Lehre himmlisch Licht.
Was kann dafür ich Staub dir geben?
Nur danken kann ich, mehr doch nicht!
Wohl mir! Du willst für deine Liebe
ja nichts als wieder Lieb' allein,
und Liebe, dankerfüllte Liebe
soll meines Lebens Wonne sein.

ZUM SANCTUS

Heilig ist der Herr!
Heilig ist nur Er!
Er, der nie begonnen,
Er, der immer war
ewig ist und waltet,
sein wird immerdar.

NACH DER WANDLUNG

Betrachtend deine Huld und Güte,
o mein Erlöser, gegen mich,
seh' ich beim letzten Abendmahle
im Kreise deiner Teuren dich.
Du brichst das Brot,
du reichst den Becher,
du sprichst:
Es ist mein Leib, mein Blut.
Nehmt hin und denkt meiner Liebe,
wenn opfernd ihr ein Gleiches tut.

ZUM AGNUS DEI

Mein Heiland, Herr und Meister!
Dein Mund, so segnenreich,
sprach einst das Wort des Heiles:
Der Friede sei mit euch!

O Lamm, das opfernd tilgte
der Menschheit schwere Schuld,
send uns auch deinen Frieden
durch deine Gnad und Huld.

SCHLUSSGESANG

Herr! Du hast mein Fleh'n vernommen,
selig pocht's in meiner Brust.
In die Welt hinaus, ins Leben
folgt mir nun des Himmels Lust.

Dort auch bist ja du mir nahe,
überall und jederzeit,
allerorten ist dein Tempel,
wo das Herz sich fromm dir weht.

Segne, Herr, mich und die Meinen,
segne unsern Lebensgang!
Alles unser Tun und Wirken
sei ein frommer Lobgesang.

LICHT UND WÄRME

(J. J. Springli)

Wie bist du schön im Sonnenlicht,
geliebte Heimat meiner Lieben,
wenn Sturm' und finstre Nebel nicht
dir deine heitren Tale trüben,
wenn dich des Himmels Glanz bestrahlt,
mit Wonne deine Fluren malt.

O halte du, halt fest am Licht,
wie's aus dem Lebensborne fliesset,
wie's zu der Seele mächtig spricht,
in tausend Strahlen sich ergiesset.
Es leuchte dir auf deiner Bahn
der Geist zum sel'gen Ziel voran!

WANDRERS NACHTLIED

(Goethe)

Über allen Gipfeln
ist Ruh.
In allen Wipfeln
spürest du
kaum einen Hauch.
Die Vögelin schweigen im Walde.
Warte nur,
balde ruhest du auch.

NACHTGESANG

(Goethe)

O gib, vom weichen Pfühle,
träumend ein halb Gehör!
Bei meinem Saitenspiele
schlafe! was willst du mehr?
Bei meinem Saitenspiele
segnet der Sterne Heer
die ewigen Gefühle.
Schlafe! was willst du mehr?

Bannst mich in diese Kühle,
gibst nur im Traum Gehör.
Ach, auf dem weichen Pfühle
schlafe! was willst du mehr?

ABENDGESANG ZUM DREIFALTIGEN GOTT

(Romano Guardini)

Nun sinkt schon in roten Gluten die Sonne.
O Licht du, Ewiges! Einheit,
selige Dreifaltigkeit!
In unsere Herzen ergiesse dein ewig Licht!
In Morgenfrühe suchte dich unser Lied.
Es fleht dir auch, nun der Tag sich neigt.
O lass uns einst niedersinken
im Lob himmlischer Chöre!
Dem Vater Ehre, dem Sohn und Dir,
Heil'ger Geist!
So wie es war, so durch alle Zeit.
Amen.

DER MORGEN

(Otto Feiler)

Nun bade die Augen im blendenden Licht,
das mit Goldkorn den Boden weithin übersät.
Und schau die Erde, die sich aufbäumt im Grün,
und die Winde mit tausend Düften durchtränkt.
O breite die Arme und umfange das Leben,
und stemme die Brust dem Morgen entgegen,
der gewaltig von allen Seiten des Himmels
mit mächtigen Sonnenschwingen auf dich einstürzt,
dass alles wie Anfang und Neubeginn ist!
Und du selber verwandelt, zu Licht nun geworden,
hinschreitest als Morgenfackel dem Tage voran
durch den Garten der Schöpfung.

LANDESHYMNEN

(Pius Rickenmann)

Du, der die Himmel hält in seiner Hand,
urmilder Meister über unser Land,
wir pflegen seine Frucht und Schöne, sieh,
o nimm uns doch dein liebes Leben nie.

Du, der die Grösse gibt und Kraft,
des Zeichen rauscht auf unserm Fahnenstaff,
o träufle tief in deiner Knechte Blut
Herzgröße, Brudereintracht, Ahnenmut.

Ein Land, ein Volk, des grossen Grundherrn wert,
sich uns friedsam frohe Faust am Schwert.
Dir, dir allein die letzte Habe hier!
O Gott, für unser Leben sterben wir.